

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

247 (23.10.1930)



# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getheilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung der Zahlungsbedingungen, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konten außer Kraft tritt. Gefälligst und Geschäftsbedingungen in Nummer 1. 2. o. 3. Jahrgang des Anzeigen-Handbuchs 8 Uhr vormittags.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heim und Wandern; Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk; Die Aufseherin / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. über Julettelung 2.20 Mark o. durch die Post vom 1. 11. 1930 11 Uhr o. Postcheckkonto 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1. D., Wehlstraße 28 o. Frauenhof 2020 und 7021 o. Wehlstraße-Milieu: Durlach, Hauptstraße 9; 2. Baden, Jahnstraße 12; Heilbrunn, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 247 Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Oktober 1930 50. Jahrgang

## Severing als Kampfminister Brauns Offensive gegen die Staatsfeinde / Wutgeheul im Reaktionslager Die kommenden Entscheidungskämpfe

Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Der preussische Minister des Innern, Prof. Dr. Waentig, hat dem preussischen Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Braun hat dieses ausdrücklich angenommen und Staatsminister Dr. Waentig mit dem Ausdruck des Dankes für die dem preussischen Staat geleisteten Dienste von



Carl Severing, Minister des Innern.

seinen Amtspflichten entbunden. Zum Nachfolger des scheidenden Innenministers hat der preussische Ministerpräsident gemäß Artikel 45 der preussischen Verfassung den Reichs- und Staatsminister a. D., Severing, ernannt.

Als die Nationalsozialisten nach ihrem Wahlsieg sich bereits als die Herren von Deutschland fühlten, stellten sie ihre Bedingungen zur Teilnahme an der Regierung auf: An der Spitze stand die Forderung: Befreiung des preussischen Innenministeriums und des Berliner Polizeipräsidiums mit Nationalsozialisten. Mit einem politischen Bild, das sie sonst nicht auszeichnete, hatten sie erkannt, daß diese beiden Vertreter die stärkste Position in Preußen sind. Mit dem preussischen Innenministerium und dem Berliner Polizeipräsidium in der Hand, glaubten sie ihren Staatsreich schon gewonnen.

Die Nationalsozialisten haben inzwischen ganz Deutschland offen gezeigt, was von ihnen zu erwarten ist. Sie fordern auch heute noch mit ihren dröhnenden Parolen, die Führer der Republik in Preußen aber handeln. Seit Mittwoch ist das preussische Innenministerium wieder in der Hand von Severing und voraussichtlich schon in den allerersten Tagen wird das Berliner Polizeipräsidium mit Albert Griseffski wieder besetzt werden. Wenn die Nationalsozialisten oder ihre Freunde am Putschismus von ganz rechts oder ganz links die Absicht haben sollten, den Reichswinter zu offenem Angriff auf die Gesellschaft und die Verfassung zu benutzen, so wissen sie nun, daß an den stärksten Positionen der Republik in Preußen Männer stehen, die mit fester Hand und sicherem Gesinnungssinn alle Versuche, die Gesellschaft zu durchbrechen, vorzuziehen werden. Das ist die beste Antwort, die auf alle Diktatur- und Staatsverfallsdrohungen gegeben werden kann!

In Preußen herrscht Ordnung und bleibt Ordnung, das sollen die staatsverfallenen Putschisten aller Richtungen sich gefast sein lassen.

Die Nationalsozialisten und ihre Freunde auf der Rechten haben die Bedeutung dieses Ministerwechsels sehr wohl verstanden. Ganz einseitig reden sie davon, daß der preussische Ministerpräsident an die Spitze des Innenministeriums einen „starken Mann“ gesetzt habe. Sogar, Severing ist ein starker Mann, freilich nicht in dem Sinne, wie es im Putschistenlager verstanden wird. Dort sieht man die Stärke eines Mannes nur in der Sinnlosigkeit zur rohen Gewalt, in der moralischen und rechtlichen Unbekümmertheit, die sich über die Grenzen der Gesetzmäßigkeit, der Menschlichkeit hinwegsetzt. In diesem Sinne ist Severing der starke Mann. Seine Stärke liegt in seinem moralischen Mut, in seiner unbedingten Achtung vor der Verfassung und vor den Gesetzen der demokratischen Republik. Seine Stärke ist moralischer und geistiger Natur, und das ist es, was die Ungeheueren im Lager des Putschismus an ihm auf das Tiefste haften.

Die den Nationalsozialisten nahestehende deutschnationale Presse nennt die Ernennung Severings ein „Kampfmittel gegen rechts“ — eine „Herausforderung an die nationale Bewegung“. Die Leute, die den Namen der deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Schmidt-Dannover den „Fahnenhut auf eine durchlöcherter und zerstückter Verfassung“ für ungültig erklärt, fühlen sich herausgefordert, die Freunde der Verfassung den Schutz der Verfassung vollständig zu kämpfen — eine Herausforderung? Nein. Das ist

diese Ernennung nicht, wohl aber eine ernste Mahnung der Sünder der Republik in Preußen an alle jene, die es laut hinausgeschrien haben, daß sie die Republik, das Recht und die Gerechtigkeit verteidigen wollen!

Die Ernennung Severings wird von allen Republikanern einmütig und stürmisch begrüßt. Karl Severing war es, der in unerschütterlicher, sechs Jahre währende Arbeit in Preußen das geschaffen hat, was die Feinde der Republik zähneknirschend das System Severings nennen. Er hat die preussische republikanische Polizei aufgebaut und zu einem zuverlässigen Instrument der republikanischen Regierung entwickelt, er hat Sorge dafür getragen, daß republikanische Männer republikanischen Geistes und republikanische Gesinnung in die preussische Verwaltung hineintragen. Sein Wirken in der preussischen Regierung und später im Ministerium des Innern war dem Dienst an der Republik und dem Schutz der Republik gewidmet. Einer der besten Köpfe der sozialdemokratischen Partei von eminentem Sach- und Verwaltungsfähigkeit steht jetzt zurück an den Posten, an dem er groß und entscheidend für das Wohl der Republik gewirkt hat.

Die Nationalsozialisten und ihre Freunde haben im preussischen Landtag ihre Schmach gegen die republikanische Regierung der Weimarer Koalition verloren. Karl Severing an der Spitze des Innenministeriums, das wenig für sie nicht minder schwer als die verlorenen Schlacht!

### Mißtrauensantrag gegen Severing

Im preussischen Landtag ist der folgende deutschnationale Antrag eingebracht: Die im Amt. Preuss. Pressedienst meldet, hat der preussische Ministerpräsident den Abgeordneten des Reichstages Herrn Severing zum preussischen Innenminister ernannt. Wir beantragen: Der Landtag wolle beschließen: Der Minister Severing besitzt nicht das Vertrauen des preussischen Landtages.

### Fehlende Reichseinnahmen

Im September 1930 betragen die Reichseinnahmen im ganzen 588,8 Millionen Mark. Das Gesamtaufkommen im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres beträgt 4580,7 Millionen Mark und bleibt, rein rechnerisch betrachtet, um 552,1 Millionen Mark hinter der Hälfte des voranschlagenden Jahreshaushaltssolls zurück.

### Wiederzusammentritt der französischen Kammer

In einer am Dienstag vormittag unter dem Vorsitz Tardieus abgehaltenen Kabinettsrat wurde der Wiederzusammentritt für Kammer und Senat auf den 4. November festgelegt.

## Die Berliner Presse zum Wechsel im preussischen Innenministerium

Der Vormärts bezeichnet die Ernennung Severings als Antwort auf die nationalsozialistische Diktatur- und Staatsverfallsdrohung. Die Volkische Zeitung nennt Severing den rechten Mann auf dem rechten Platz. Waentig sei ein guter Innenminister gewesen, aber Severing der bessere, die stärkere Persönlichkeit.

Auch das Berliner Tageblatt spricht von dem rechten Mann auf entscheidendem Posten.

Das Westfälische Volksblatt sieht in der Rückkehr Severings verstärkte Garantie für die Aufrechterhaltung der Verfassung der demokratischen Republik in Preußen.

In einem gewissen Gegensatz zu diesen Äußerungen der Reaktionsblätter steht die Stellungnahme der Germania, die politische Gründe für den Ministerwechsel für maßgebend hält. Das Blatt fragt, ob die Ersetzung auf eine Verschärfung des sozialdemokratischen Einflusses in Preußen hinauslaufen solle. Dann hätte Herr Braun der Ablehnung der Nichttrauensanträge und des Antrags auf Landtagsauflösung eine sehr weitberzogene und weitgehende Auslegung gegeben.

Die oppositionelle Presse bezeichnet die Vertretung Severings als eine Radikalisierung und Affirmierung der preussischen Regierungspolitik im Kampfe gegen die Opposition. Fast alle Blätter unterzeichnen besonders das Verhalten des Ministerpräsidenten Braun, das geradezu diktatorisch sei.

Die DZ erkennt bei aller Kritik die Qualifikation Severings für sein Amt an.

Die Tägliche Rundschau spricht von einem sozialdemokratischen Kampfprogramm und einer politischen Provokation.

Der Lokalanzeiger spricht von einer „auffallenden Kühnheit“ für den zurückgetretenen Minister.

Die Deutsche Tageszeitung meint, daß Waentig nicht den erwarteten Zuwachs an Energie für Braun gebracht habe, den dieser gegenüber den anderen Regierungsparteien haben wollte.

Die Kreuzzeitung sieht in Severing das Kampfmittel gegen rechts. Braun habe gewählt, warum er das Spiel mit Brüning wagt, und gehe nun brutal um.

Auch die Deutsche Zeitung bezeichnet die Ernennung Severings als eine Herausforderung, die bisharig die innerpolitische Zustimmung beleuchtet. Das herrschende System habe seinen hervorragendsten Vertreter in die Front gestellt.

Die Kölnische Zeitung schreibt zur Ernennung Severings zum preussischen Minister des Innern: „Wenn heute Dr. Waentig Herrn Severing Platz macht, so wird jeder, dem an Ordnung im größten Lande des Reiches gelegen ist, dies begrüßen können. Es hätte keinen Sinn, diesen Wechsel vom parteiagenerischen Standpunkt aus anzugehen. Minister Severing ist der Gründer und Organisator der preussischen Polizei und seine Ruhe und nervositätsfreie Entschlossenheit bürgen dafür, daß die Staatsautorität in der richtigen Weise gewahrt wird, falls der Radikalismus rechts und links bei seiner Agitation den Boden zur Verfassung verlassen sollte. Sinnvoll kommt, daß der neue preussische Minister des Innern weit über die Grenzen seiner Partei hinaus Achtung und Ansehen genießt, daß selbst seine Gegner ihm staatsmännische Fähigkeiten niemals abgesprochen haben.“

# Die Grubenkatastrophe

248 Tote geborgen

## An der Stätte des Grauens

Wagen, 22. Okt. (Sig. Draht, un. Sonderberichterstatters.) Graue Wellen jagen über das Unglücksfeld von Alsdorf, fast ununterbrochen rieselt Regen zur Erde, kalter Wind weht über die Stätte, an der nun schon seit mehr als 24 Stunden gepenlig das Grauen haukt. Das Grauen und der Tod. Der ewige Trauerzug bricht nicht ab. Unerbittlicher als je bei einer Völkerverkatastrophe war dieses Mal das Schicksal. Früher als je das Leid, gewaltiger als je der brutale Einbruch ins häßliche Familienglück, gigantischer als je die Zahl der Toten, der Verletzten.

Die vergangene Nacht war dem Augenzeugen grauenvoll. Wie Bahre um Bahre angehepelt, Schrei um Schrei erhört, Leiche um Leiche und Wunde um Wunde angelesen wurde, da tauchten aus dem Unterbewußtsein die schrecklichsten Bilder auf, die man vor 12 Jahren auf den Schlachtfeldern des Westens erlebt. Das Schlachtfeld von Alsdorf ist kleiner als das französische, das unermesslich in der Erinnerung bleibt. Es ist deswegen nicht minder grauenvoll.

Unermüdlich sind die Rettungsmannschaften und die Feuerwehrlente am traurigen Werk. Auch zahlreiche Arbeiteramateurkolonnen erfüllen mit genauester Sachkenntnis ihre bittere Pflicht. Manchmal sind es förmlich nur Menschenwacke, die sie da auf der Bahre und unter den hilflosen Armen haben. Man muß sich wundern, daß die Sanitätsmannschaften nicht ohnmächtig zusammenstinken.

Ergeistend klingen die Berichte der Geretteten. Da erzählt ein Bergmann beispielsweise von seinen und seiner Kollegen Erfahrungen durch die verschiedenen Streden. „Alles war voll Gas und Qualm. Scheinbar gab es überhaupt für keinen eine Rettung mehr. Einige taumeln, fielen, hielten liegen, erstickten. Einige behielten noch die Kraft und atemungsfähige Lungen, um zu irgend einem abgelegenen Stollen zu hetzen, den sie durch Schließen der Türbretter vor dem Eindringen der Gase sichern konnten. Die

Fortsetzung dieser Rettungsexpedition auf eigene zitternde Faust führte durch zu Bruch gegangene Stollen, führte an Leichen, an stöhnenden Verletzten vorbei und zwischen den höhnenden Rufen der Verletzten, hörte man auch Hilferufe: „Nehmt mich doch mit! Nehmt mich doch mit!“

Nicht minder erschütternd die Erzählungen der Rettungsmannschaften. Da fand man in einem Bruch, in dem eine Schär Later lag, an einem kleinen Grubenwagen letzte Lebenszeichen angehängt. Ungelenke, zitternde Finger hatten hier Zeitangaben niedergelegt, Statistik des Lebens? Nein, Statistik des Todes. 8.30 Uhr, 10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 2.30 Uhr — je weiter die Zeit vorrückte, desto kleiner wurde die parallele Stundenzeiger der noch Lebenden. Unerbittlich griff sich der letzte, harte Tod einen nach dem anderen heraus. Die Rettung, die später kam, war keine Rettung mehr, denn als sie kam, entströmte Atem auch nicht eines einzigen Kumpels Brust. Man fand die Statistik und einen letzten Gruß.

Und oben am Grubenmügel weichen nicht von der Stelle die Frauen und Kinder, die auf alle Fragen nach der Rettung des Mannes oder Vaters noch keine Antwort bekommen konnten. Zwar weiß man, daß sich die Laterzeiger bald auf 300 festsetzen wird — aber man weiß doch nur in seltenen Fällen die Namen, die sie umfaßt. Die Grubenverwaltung jagert mit der Ausgabe der Namen. Man kennt die Gründe nicht, die sie zu dieser Zurückhaltung veranlassen. Vielleicht will man unter allen Umständen Verwechslungen vermeiden. Aber das Eine ist gewiß, daß die Gemeinde Alsdorf, die zu 80 Prozent aus Bergmannsbesiedlung besteht, am Morgen des gestrigen Tages mit einem Schlag zum Totendorf geworden ist.

Kein Kind spielt auf der Straße, kein Weierläutenmann läßt wie sonst seinen Rufen klingen, kein Lachen ist zu hören, kein Rächeln zu sehen. Grauenhaft klingt von Fall zu Fall der Totengruß: „Weißt ihr noch“ über die Straße.



### Die Ursache der Katastrophe

Köln, 22. Okt. (Eig. Draht). Die Kölnische Zeitung schreibt über die vermutliche Ursache der Explosion in Alsdorf u. a. folgendes: „Nach den neuesten Ermittlungen scheint es sich zu bewahren, daß es keine Explosion von unten war, sondern umgekehrt eine solche von oben nach unten.“

Wir haben von einer doppelten Waagonladung Dynamit berichtet, die am Montag noch eingefahren sein soll. Es scheint sich zu bewahren, daß diese Menge nicht in den Schacht gefahren worden ist, sondern unbefugter Weise noch an der Oberfläche lagerte und sich dort entzündete. Diese Annahme wird erhärtet durch die unerhörte Wucht der Explosion an der Oberfläche. Schichtleute und Rettungsmannschaften sind der Ansicht, daß niemals ein Bergwerksunglück selbst bei größeren Dynamitladungen in der Tiefe eine solche Wirkung an der Oberfläche gehabt hätte.

Der beste und sicherste Beweis für diese Theorie ist die Tatsache, daß alle Türen unten im Schacht nach innen eingedrückt sind, auch die Pulverkammern. Die Toten liegen alle mit dem Rücken vom Eingange abgedreht, sie wurden also vom Schacht aus in die Gänge hineingeschleudert.

### Hilfsaktionen

Berlin, 22. Okt. Zur Linderung der Not, die durch das hiesige Bergwerksunglück entstanden ist, haben die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung je 150.000 M zur Verfügung gestellt.

### Sozialdemokratie für Bergarbeiterhilfe?

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages hat aus Anlaß des hiesigen Unglücks die folgende Große Anfrage eingebracht:

Am 21. Oktober, vormittags 7.30 Uhr, explodierte im unterirdischen Grubenbetrieb des Schachtes Wilhelm der Grube Anna II bei Alsdorf ein Dynamitlager. Unbeschreibliches Leid in den Bergarbeiterfamilien ist die Folge. Dieses Grubenunglück, verursacht durch eine Sprengstoffexplosion, hat in der Bevölkerung größte Bestürzung hervorgerufen. Wir fragen das Staatsministerium:

1. Ist seitens der Staatsregierung sofort alles geschehen, um die schlimmste Not von den in Mitleidenschaft gezogenen Bergarbeiterfamilien abzuwenden?
2. Ist das Staatsministerium in der Lage, die Ursache dieser Explosion dem Landtag mitzuteilen?
3. Sind die bergpolizeilichen Vorschriften für das Lagern der Sprengstoffe im unterirdischen Betrieb innegehalten worden?

### Amtliches Communiqué

Der Unfallauschub der Grubenberufsausschüsse des Oberbergamtes Bonn teilt mit:

Der Unfallauschub hat am 22. Oktober in Anwesenheit von Vertretern des Grubenberufsausschusses Berlin, des Oberbergamtes Bonn und der zuständigen Bergbauinspektoren unter Vorsitz des Sachverständigen der Rettungsstelle Westen und der Verhütung der Grube Anna II befahren. Im Anschluß an die Befahrung fand eine Zeugenebene und eingehende Beratung statt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Fest steht, daß die Sprengstofflager auf sämtlichen Stollen der Grube in Ordnung sind. Die zunächst angenommene Explosion eines Sprengstofflagers scheidet somit als Ursache des Unglücks aus. Soweit weiter festgestellt werden konnte, ist auch an dem Unglückstage kein Sprengstofftransport in die Grube hinein erfolgt. Bei der Befahrung der Grube sind bisher Anzeichen einer Kohlenstaubexplosion unter Tage nicht ermittelt worden. Die Befahrungen und Untersuchungen werden am 23. Oktober fortgesetzt.

Bisher sind geboren an Toten 203, in den Krankenhäusern befinden sich 96 Verletzte, vermisst sind nach bisherigen Feststellungen 23 Mann. Heute Nachmittag sind noch drei Mann lebend geboren worden. Die Bergungsarbeiten gehen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln weiter.

### 248 Tote geborgen

Alsdorf, 23. Okt. Um 1.30 Uhr früh wird amtlich gemeldet: Die Zahl der bisher geborgenen Toten beträgt 248. Die Rettungsarbeiten werden jetzt für einige Stunden unterbrochen, bis man bis zum Ende sämtlicher Reviere vorgebrungen ist. Es läßt sich noch nicht genau feststellen, wie viele noch vermisst werden, da unter den haushohen Schuttmassen noch Leute verschüttet sein können. Die Rettungsmannschaften melden, daß die Strecken teilweise 300 bis 500 Meter zu Bruch gegangen sind.

Die Kette der Katastrophen will in diesem Unglücksjahr nicht abreißen, und besonders reiche Ernte hat der Tod in den Gruben der Bergreviere. Auf die armen Kumpel hat es das Verhängnis abgesehen. Noch ist der graue Wollentod in Neurode in Erinnerung, da raist das Unheil schon wieder in einen Bergrevier, diesmal ins hiesige Revier. Eine gewaltige Explosion und in 200 Meter Tiefe reißt Menschen und Schichtanlagen in Verderben und Vernichtung.

Salsa und bitter schmeckt der farge Bissen Brot der Bergmanns. Auf der einen Seite muß er um diesen Bissen zittern, weil die Arbeitslosigkeit die hiesigen Grubenreviere schwer heimgelacht hat. Tausende und Abertausende sind brotlos und für Tausende ist infolge der Feterlichkeit das Stückchen Brot noch kleiner geworden. Auf der anderen Seite müssen die „Glücklichen“, die noch Arbeit, noch dieses bittere Brot haben, Tag für Tag mit jeder Einfahrt in die Grube nicht weniger als ihr Leben dafür einsetzen, daß sie ar-

### Senkung der ober-schlesischen Kohlenpreise

#### Wie steht's mit den Ruhrkohlen?

Der ober-schlesische Steinkohlenbergbau hat in einem Schreiben an den Reichswirtschaftsminister grundsätzlich sich bereit erklärt, eine durchschnittliche Senkung des Kohlenpreises um 6 Prozent vorzunehmen. In der Eingabe heißt es, daß die Industrie es begrüßen würde, wenn sie die Möglichkeit hätte, die Preisentlastung noch vor dem 1. Dezember durchzuführen. Die ober-schlesischen Bergbauindustriellen haben also das richtige Einsehen, daß im Interesse ihres eigenen Abzuges eine Senkung der Kohlenpreise ohne Verzug einzutreten hat.

Es wäre daher dringend wünschenswert, daß die vom Reichskanzler für den 1. Dezember angeordnete Preisentlastung für die Ruhrkohlen ebenfalls zu einem früheren Termin in Kraft tritt, damit für die Auswirkungen des Preisabbaues nicht kostbare Zeit verloren geht.

Zugleich teilt das Rheinische Braunkohlenbündnis dem Reichswirtschaftsministerium mit, daß es eine allgemeine Preisentlastung

beiten dürfen. Gibt es ein herberes Geschick, ein traurigeres Los? Gibt es eine herzloser und gefühlloser Welt als die unierer Tage? Muß nicht der arme Arbeitsmann in den Gruben mit grenzenloser Bitterkeit erfüllt werden, wenn er sieht, daß er, der Tag für Tag Leben und Existenz — seine und seiner Familie — wagt und riskiert, ach so wenig Verständnis und Entgegenkommen findet, wenn er unter Führung der Gewerkschaften den Versuch macht,



Das Kreuz weist auf den von der Katastrophe betroffenen Unglücksort hin.

sein Dasein ein bisschen erträglicher zu gestalten. Zu den joesen jäh abgebrochenen und ergebnislos verlaufenen Verhandlungen über die Neuregelung der Arbeitszeit im Ruhrbergbau gibt die Explosion in Aachen wahrlich eine grausame Belegstunde. Täglich leidet der arme Kumpel Blut und Leben aufs Spiel. Die Grubenherren aber kommen ihnen immer nur mit dem kalten Einmaleins der Gesetzgebungskosten, wenn er eine Forderung stellt — eine Forderung, die gar nicht ihm selbst, sondern in erster Linie dem darbenenden und bunternenden ermerbelosen Arbeitskollegen auferlegt kommen soll. Die Siebenstundensicht, die die Gewerkschaften fordern, ist nur als Mittel zur Linderung der Arbeitslosigkeit in den Grubenrevieren gedacht und gestellt. Wissen die Unternehmer gar nichts anderes als die alte Vitae der Steigerung der Gesetzgebungskosten? Wir glauben ihnen schon, daß sie rechnen können, sehr gut rechnen können, sogar zu ihrem Vorteil rechnen können.

Die Arbeitszeiterhöhung ist, wie die Gewerkschaften betont haben, vor allem eine Notmaßnahme. Ein Unternehmer, das nur rechnen kann, hat freilich nichts für Hilfe zugunsten der Arbeitslosen übrig. Mit den Gesetzgebungskosten und dem Profit einmal allein kann man ganz gewiß die Arbeitslosenfrage nicht meistern, auch nicht im Kohlenbergbau. Ein bisschen Opferwilligkeit ist dann natürlich auch auf Seiten des Unternehmertums notwendig. Das ist nun aber das Tragische, daß auch dort, wo der Arbeiter täglich das grobe Opfer des Einkasses seines Lebens bringt, daß auch im Grubenbergbau das Unternehmertum trotz der Not nur mit dem Verstand und nicht auch mit dem Herzen rechnen kann. Und das ist das Verhängnisvolle, daß diese kalten Rechner, die gegenüber der allgemeinen Not sich immer wieder hinter ihren Zahlen verhasen, sich verrechnen müssen. Und die Folge davon ist, daß eines Tages leider wiederum die Allgemeinheit für die Kurzsichtigkeit büßen und bluten muß. Dann nämlich, wenn der in der Tiefe der Massen lagernde Zünd- und Sprengstoff durch irgendein böses Geschick, ähnlich wie in Aachen, explodiert und Volk und Wirtschaft in ein Leichen- und Trümmersfeld verwandelt.

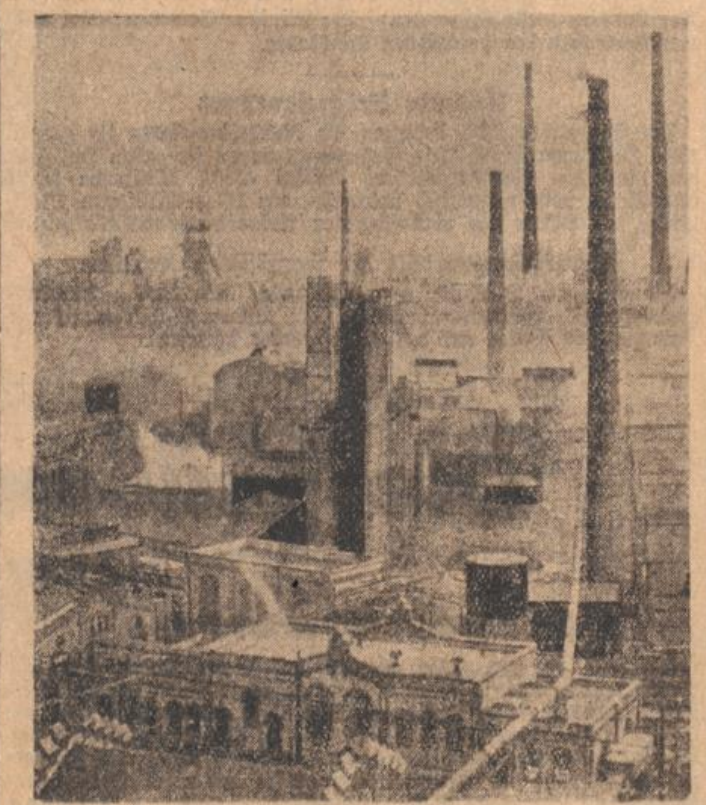


Bild auf die Grube „Anna“ des Schweizer Bergwerksvereins in Alsdorf, die von der folgenschweren Explosion betroffen wurde.

seiner Verkaufspreise beschlossen habe. Die Preisentlastung für Hausbrandkohle belaufe sich nach den jeweiligen Absatz- und Produktionsverhältnissen auf 0,80 bis 2 M je Tonne, ebenso könne der Preis für die Industrieerzeugung noch ermäßigt werden.

### Festlegung des Brennrechts für 1931

In der Sitzung des Beirats der Braunkohlenmonopolverwaltung wurde auf besonderes Verlangen des Reichs Ernährungsministers Schiele das Brennrecht auf 70 Prozent festgelegt, obwohl die Braunkohlenmonopolverwaltung angeht, ihrer Befähigung nur 51 Prozent für angemessen hielt. Demgegenüber hatte die Landwirtschaft die Wiederherstellung des Brennrechts auf 80 Prozent gefordert.

### Verbot des Stuttgarter Kommunistenblattes

Das Stuttgarter kommunistische Blatt wurde am Dienstag wegen Vergehens gegen Paragraph 110 des Strafgesetzbuches beschlagnahmt. Er soll zum Steuerrecht aufgefördert haben.

### Staatspartei in Hannover

Der konstituierende Parteitag der Deutschen Staatspartei am 9. November findet nicht in Dresden, sondern in der Stadthalle in Hannover statt.

### Zahlungsrevision oder Aufrüstung?

#### Klare Politik vorzuziehen

Am Montag tagte, wie schon kurz mitgeteilt, der Auswärtige Ausschuß. Seine Sitzungen sind nicht öffentlich. Aus den vertraulichen Sitzungen berichtet am Dienstag der Hugenbergische Tag das folgende:

„Für die Deutsche Volkspartei sprach Generaloberst von Seekt. Er behandelte sehr eingehend die Abrüstungsfrage und forderte eine Aufrüstung, da die Genfer Verhandlungen scheitern seien und auch von der Locarnopolitik eine wesentliche Vergrößerung der internationalen Lage für Deutschland nicht zu erwarten sei.“

Es ist bekannt, daß Herr von Seekt persönlich für die Aufrüstung eintritt. Zur Deutschen Volkspartei gehört aber nicht nur Herr von Seekt neuerdings, sondern auch der Außenminister Dr. Curtius. Herr Curtius ist in Genf für die allgemeine Abrüstung, nicht für die Aufrüstung eingetreten. Der Hugenbergische Tag sucht mit seiner Freiführung jetzt den Eindruck zu erwecken, als ob der Reichsaussenminister in Genf ein Doppelspiel getrieben habe. Die Indiskretion des Hugenbergischen Blattes aus dem Auswärtigen Ausschuß verfolgt lediglich den Zweck, der deutschen Außenpolitik Schwierigkeiten zu bereiten und die deutschen Reichsinteressen zu schädigen.

Wir halten ein deutsches außenpolitisches Doppelspiel deshalb für abgelehnt... Seite abgelehnt — schon für gefährlich, weil das Gebot der Stunde verlangt, eine Zahlungsrevision zu erreichen und nicht Aufrüstung. Wir wollen keine außenpolitische Abenteuer. Wir brauchen jedoch Erleichterung der Reparationszahlungen. Dies wird aber durch Forderungen, wie Seekt sie erhoben haben, nur erschwert. Denn selbst für Zahlungsrevision ist Amerika schwer zu haben, wie heute die Frankfurter Zeitung im Gegenlaß zu den optimistischen „Revisionsmeldungen“ anderer bürgerlicher Väter wie folgt aus Washington meldet:

Washington, 21. Okt. (United Press.) Die Meldungen über bevorstehende Reparationsverhandlungen mit Deutschland haben der Regierung der Vereinigten Staaten Veranlassung gegeben, alle Parteien Gerichte in ihrer Form zu demütigen. An statlicher Stelle wird erklärt, „es sei völlig unrichtig, daß die Gewährung eines Moratoriums an Kriegsschuldner erörtert werde. Es bestände weder die Notwendigkeit noch die Aussicht, daß in naher Zukunft ein Moratorium erwäget werde.“

Angefächelt dieser Sachlage macht der Pariser Temps folgende Bemerkungen:

Zunächst ist die Ordnung der deutschen Finanzen vorläufig notwendig. Dies ist die erste Aufgabe. Danach dürften aber die Aussichten dafür bestehen, daß sich auch Frankreich nach der Vollendung der Finanzreform in Deutschland befinden wird, in die Einheitsfront der europäischen Schuldner gegenüber Amerika einzutreten. Auf jeden Fall wird es noch einiger Zeit und vieler Geschicklichkeit bedürfen, bis das ganze Problem der finanziellen Kriegshinterlassenschaft zum endgültigen Aufrollen reif sein wird. Mit Gewalt ist dies sicher nicht zu erreichen.

Der Pariser Times-Korrespondent schreibt zu den Meldungen aus Washington über einen Moratoriumsplan: Trotz der verschiedenen Dementis glaubt man in Washingtons Finanzkreisen allgemein, daß es zu einem solchen Schritt kommen wird, da die Notwendigkeit einer solchen Aktion immer dringender wird. Man hält es für ein gutes Zeichen, daß die Kuiperskommission der amerikanischen Geschäftswelt auf die Folgen gelenkt wird, zu denen ein blühendes Bestehen auf Reparationszahlungen Großbritanniens und Frankreichs und damit auch Deutschlands führen würde. Es wird angenommen, daß sich die Anregungen auf den ungehörigsten Teil der deutschen Reparationszahlungen beziehen.

### Amerikas Arbeitslosenbekämpfung

#### Verkürzung der Arbeitszeit und öffentliche Arbeiten

Die Pläne der Washingtoner Bundesregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit scheinen mit dem Beginn der Tätigkeit vor kurzem eingeleiteten Conderrates nennenswerte Fortschritte anzunehmen. Der ehemalige New Yorker Polizeichef Woods ist zum Leiter einer besonderen Organisation berufen worden, die die amtlichen und privaten Bemühungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zusammenfassen und fördern soll. Woods wird als eine Art Arbeitsloseninspektor vor allem Wohlfahrtsarbeiten zur Bekämpfung des Massenelends leiten und durchführen. Neben öffentlichen Arbeiten soll auch durch die Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit eingedämmt werden. Man will dadurch die Einstellung einer doppelt so hohen Zahl von Arbeitskräften ermöglichen.

Das Marineministerium kündigte bereits seine Bereitschaft zur Einführung der dreitägigen Arbeitswoche bei den Kontrollbauten an Mississippi an.

### Englands Arbeitslosenbekämpfung

Die Zahl der Arbeitslosen in England hat sich in der letzten Woche um 12.481 auf 2.190.000 erhöht. Die Labour-Regierung wird dem Parlament eine Vorlage über weitere Erhöhung des öffentlichen Alters bis zu 15 Jahren annehmen lassen. Auch die Familienunterstützung für die Eltern, der unter das Gelenk fallenden Kinder soll erhöht werden. Die Regierung hofft, das Gehen der Weihnachten unter Dach und Dach zu bringen.

### Ergebnis der norwegischen Wahlen

Oslo, 22. Okt. (Eig. Draht.) In den neuen Storting wird die norwegische Sozialdemokratie mit 47 (bei den Stortingwahlen 1927: 61) Abgeordneten als stärkste politische Gruppe eingetragenen. Die Sammelliste der Rechtsparteien und Freikämmlinge zählte 41 (30) Mandate. Die sogenannte Linke brachte es auf 30 (30), die Bauernpartei auf 26 (26) und die unabhängige christliche Partei auf 3 (1) Sitze. Die Kommunisten, die im letzten Parlament einen Vertreter hatten, sind im neuen Storting nicht vertreten.

### Finnischer Generalkonstabchef verhaftet

Helsinki, 22. Okt. (Eig. Draht.) Im Zusammenhang mit der Entführung des Expräsidenten Stachibers sind am Mittwoch auf Veranlassung der Regierung mehrere Personen Persönlichkeiten der finnischen Armee verhaftet worden. U. a. wurde festgenommen der Generalkonstabchef, der Chef der Mobilisierungsbüros und ein Beamter des Reichsministeriums.

### Diffizilverhandlungen in Rumänien

Nach Blättermeldungen aus Bukarest hat die Polizei den Leiter der allgemeinen Sicherheitspolizei, Sebastian Popesco, und einen höheren Offizier der rumänischen Armee verhaftet. Neue umfangreiche Verhaftungen stünden bevor.







# Aus aller Welt

## Schiffsunfall im Hamburger Hafen

Hamburg, 22. Okt. Eine Kompressorexplosion, durch die zwei Mann der Besatzung so erheblich verletzt wurden, daß sie sofort in ein Krankenhaus gebracht werden mußten, ereignete sich heute früh gegen 5 Uhr an Bord des englischen 3471-Tonnen-Motorschiffes „Noratze“. Die Explosion erfolgte in dem Augenblick, als das von See kommende Schiff im Hafen anlegte.

## Der Ludwigshafener Mord

Ludwigshafen a. Rh., 22. Okt. Die Sektion der Leiche des dieser Tage ermordeten Schuhmachers Dietrich hat ergeben, daß die Leiche neben den Hammerhieben auch Messerhiebe aufweist, so daß man vermutet, daß es sich um zwei Täter handelt.

Ludwigshafen, 22. Okt. Der Kriminalpolizei gelang es heute nachmittags die Mörder des Schuhmachers Dietrich zu verhaften. Es handelt sich um den 22 Jahre alten, in Gräfenberg bei Würzburg geborenen Kurt Edwin Adam und dessen 15-jährigen Bruder Heinz. Beide wohnen jetzt in Mannheim.

203 französische Matrosen Opfer des Septembersturms  
Die Zahl der Mannschaften der Fischkutter, die seit dem Sturm, der Mitte September an den Küsten Frankreichs wütete, vermisst werden, beläuft sich auf 203 Matrosen, die 127 Witwen und 183 Waisen hinterlassen. Man betrachtet die Vermissten nunmehr als endgültig verstorben.

## Reurteilung wegen Scheinoperation

St. P. Berlin, 22. Okt. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute noch mehrschündiger Betrug den praktischen Arzt Dr. Fischer wegen Beihilfe zum falschen Zeugnis zu drei Monaten Gefängnis, den Kaufmann Selts wegen falschen Zeugnisses in Lateinheit mit Unterschriftensatz zu 6 Monaten Gefängnis, Dr. Fischer hand unter der Anklage, an dem mitverurteilten Selts Scheinoperationen vorzunehmen und einen Teil der Einnahmen zu behalten, die Selts auf die Operationen hin von drei Krankenkassen bezog.

## Eiserjudenmord

In Grenzmühl (Waldenburg) überraschte der Bauer Karasch seine Frau in der eigenen Wohnung mit einem Liebhaber. Der betrogene Ehemann zog einen Revolver und tötete seine Frau mit vier Schüssen nieder. Sie wurde auf der Stelle getötet. Dem Liebhaber gelang es, zu entkommen.

## Liebestragödie eines Reichwehrgeliebten

Der Oberwachmeister eines in Lüben (Schlesien) in Garnison liegenden Reiterregiments gab auf seine Geliebte, die Gattin eines

Berliner Versicherungsinspektors, mehrere Schüsse ab, worauf er sich selbst durch einen Schuß in den Mund tötete. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Verlesener ist das Motiv.

## Berufstragödie

Ein schweres Unglück widerfuhr einem bekannten Pariser Arzt, der eilig nach Prag berufen worden war, um dort eine schwierige Operation vorzunehmen. Am den Leidenden schneller zu erreichen, benutzte der Arzt ein Flugzeug, das jedoch aus bisher noch ungeklärter Ursache auf französischem Boden eine Notlandung vornehmen mußte. Dabei stürzte der Apparat in Trümmer. Der hilfsbereite Arzt mußte mit schweren Knochenbrüchen in lebensgefährlichem Zustand nach Paris zurückgebracht werden.

## Rochendes Wasser gegen Treuloigkeit

Um die Untreue ihrer Ehemänner zu bestrafen, haben in den letzten Tagen nicht weniger als drei Pariserinnen ihre schlafenden Männer mit kochendem Wasser übergossen. Unter ärztlichen Schmerzen erlitten die Männer ihren Wunden.

## Welfengleich der Presse in Berlin

Berlin, 22. Okt. Die Föderation internationale des Journalisten, der Weltverband der Journalisten, hat im Haus der deutschen Presse seinen zweiten Kongreß begonnen. In Anwesenheit von etwa 70 ausländischen Delegierten aus 25 verschiedenen Ländern eröffnete der bisherige Präsident, Prof. Georg Bernhard, die Beratungen.

## Russische Repräsentation

Wie der Teils Herald aus Moskau meldet, verbietet ein von Kowlow unterzeichnetes Dekret die Warenzufuhr aus Frankreich, Jugoslawien, Ungarn und Rumänien. Auch der Transport russischer Güter auf Schiffen der genannten Länder ist untersagt worden. Die russische Regierung beruht diese Repräsentation mit der von den gleichen Ländern geübten Tariff gegen russische Produkte. Polen, die Vereinigten Staaten und andere Länder werden einwirken von Moskau nur vermahnt.

## Italienisches Orientprogramm

Der bevorstehende Weisheitsbesuch des italienischen Königs in Jerusalem soll der Förderung des italienischen Orientprogramms in Palästina.

## Kommunistischer „Hungermarsch“ nach Dortmund verboten

Der von der KPD für Donnerstag, 23. Oktober, angekündigte sogenannte Hungermarsch auf Dortmund ist vom Polizeipräsidenten von Dortmund für keinen Bezirk verboten worden.

## Jugendliche Fahrraddiebe

Im Karlsruhe, 21. Okt. Wegen Diebstahls hatten sich heute 18-jährige ledige Hilfsarbeiter Franz K. und der 20-jährige Hilfsarbeiter Hermann K., beide aus Karlsruhe, vor dem Richter beim Amtsgericht zu verantworten. Wie die Angeklagten die beide bisher unbescholten sind, geben, haben sie gemeinsam am 20. März ds. Js. abends halb 9 Uhr aus dem Abteilraum der Gewerkschaft das einem Maler gehörige Fahrrad im Werte von 120 M entwendet; K. außerdem zusammen mit einem jugendlichen Täter am 22. August nachts durch Einbrechen aus dem Hausgang einer Wirtin in der Holzstraße ein weiteres Fahrrad gestohlen. Beide wollten sich mit den gestohlenen Rädern auf die Wanderschaft begeben. Das Gericht verurteilte K. wegen eines am 1. März verübten Diebstahls zu 3 1/2 Monaten Gefängnis, zusätzlich 1 1/2 Monate Untersuchungshaft, K. wegen gemeinschaftlichen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat 10 Tage Untersuchungshaft.

## Adolf mit der gespaltenen Jungfrau

Deutschlands Last drückt sich wie nie mehr. Und es quillt ihm der Verdruß. So daß er dem Jins verneinen Und uns glatt erlösen muß. Bloß mein er zur Jins-Sippe Gegen bare Dollars spricht, Da riskiert er keine Linde, Sondern schließt die Zahlungsplicht. Nicht erfüllen und erfüllen, Beides hat er im Programm, Platt ob jollch entscheidnem Willen Seil ruft Michel und steht stramm. Muß man nicht den Reiter trönen, Dessen Mendacity und Fleiß Rechts- und Linke zu verfahren Und so zu bedienen weiß? Ferdinand Wadmann

## Aushünfte der Redaktion

K. B. Arthur Baer, Manufakturwarengeschäft, ist nicht Eigentümer des Hauses Kaiserstraße 133, in dem der nationalsozialistische Führer sein Domizil aufgeschlagen hat.

Geleitete: Georg Schöpflin, Verantwortl. Red. Postamt Baden, Volksfreund, Aus aller Welt, Neue Nachrichten, Grünbaum, Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Badische Chronik, Aus Mittelbaden, Turlach, Gerichtszeitung, Gemeindefreie, Sozial. Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches, Heimat und Baden, Aushünfte: Josef Giele, Verantwortl. Red. für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, Sammler, Postamt in Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei in Karlsruhe, G. & H. P., Karlsruhe.

Ein wichtiger Termin naht!  
Der Schlußtag für die Beteiligung an der großen Bilo-Preisung wurde auf den 25. November 1930 festgelegt. Wer seine Beiträge noch einreicht hat, wird auf sein, seinen Tag mehr zu tun. Man muß die Gelegenheit ergreifen, Briefe im Werte von 300000 kommen zur Berechtigung. (Siehe heutige Anzeige.)

# Aus dem Gerichtssaal

## Politik am Bierisch

### Wegen Beleidigung des Ministers Kemmele vor Gericht

Im Karlsruhe, 22. Okt. Vor dem Karlsruher Schöffengericht (vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Strauß) hatte sich heute der 44 Jahre alte Kaufmann Karl Ludwig Barth aus Karlsruhe wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Zu der Verhandlung ist Rechtsanwalt Zeit als Vertreter des Nebenklägers, Ministers Kemmele, erschienen. Die von Staatsanwalt Heim vertretene Anklage wirft B. vor, am Nachmittag des 27. August in der Wirtin, „Zum Hirschen“ in Karlsruhe-Rintheim mit lauter Stimme mit Beziehung auf den badischen Justizminister Kemmele gesagt zu haben: „Der Minister Kemmele hat ein Mädel hops gemacht“.

Der Angeklagte B. bestreitet, dies in beleidigender Absicht gesagt zu haben und beruft sich auf eine Zeitung, in welcher die intrinsische Behauptung wiederzugeben ist. Er habe sich in jener Wirtin an einen Tisch gesetzt, an dem drei andere Gäste, die heute als Zeugen erschienen sind, saßen. Einer habe ihn gefragt, ob er Politiker sei. Das habe er verneint und erwähnt, er sei Reiter und viel unterwegs. Es entwickelte sich zwischen ihm und den drei Tischgenossen eine Redebildung, in deren Verlauf er davon gesprochen habe, in welsch über Weise im Wahlkampf über die einzelnen Kandidaten geschimpft wurde. In diesem Zusammenhang habe er erwähnt, es würde von Minister Kemmele das Obige behauptet, wie er in einer Zeitung gelesen habe. Im Tone der Entrüstung habe er diese Behauptung widerlegen wollen, um darzutun, mit welchen Mitteln der Wahlkampf geführt wurde. Er habe hinzugefügt, er könne dies verantworten, weil er es in der Zeitung gelesen habe.

Als erster Zeuge wird ein früherer Straßenbahnkassierer, der mit am Tische saß, gehört. Er sagt an, der Angeklagte habe erst vor sich hingebeugt und habe dann zu protestieren angefangen. Er habe gesagt, Minister Kemmele sei in St. Georgen und Dittenburg „schwer heimgeblieben“ worden. Der Zeuge habe darauf erwidert, es sei nicht mehr schön, wie der Wahlkampf geführt werde. Darauf habe der Angeklagte erklärt, der Minister habe ein Mädel hops gemacht. Der Zeuge habe dann gefragt: „Können Sie das beweisen?“ Das habe der Angeklagte bejaht und überdies bemerkt, es werde nächstens noch mehr in die Zeitung kommen. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß er aufgeregt war, als er hörte, „daß handgreifliche Lügen da herumfliegen“.

Ein Fabrikarbeiter als Zeuge sagt aus, der Angeklagte habe gesagt, er habe die Sache über den Minister gelesen. Ein Straßenwärt sagt an, daß der in Frage stehende Ausdruck gefallen sei. Der An-

geklagte sei gefragt worden, ob er es beweisen könne, worauf er entgegnete, er habe es gelesen.

Darauf wird Kriminalinspektor Junk gehört. In ihn wird vom Vorsitzenden die Frage gerichtet, ob er bestätigen könne, daß in früheren Verfahren, die die gleiche Anklage betrafen, der Minister habe ein Mädel geschimpft, festgestellt wurde, daß dies nicht den Tatsachen entspreche. Zeuge: Das weiß ich nicht — ich war in früheren Verfahren nicht geladen.

Der Vorsitzende stellt dann an Hand der Akten aus dem Beleidigungsprozeß gegen den Verlagsleiter der Badischen Zeitung, Walter Weis, fest, daß an den betreffenden Gerichten nichts Wahres ist. Vorsitzender: „Sie werden heute selber behaupten, daß die Behauptung gegen den Minister unwahr ist.“

Angeklagter: Ich bin der festen Überzeugung — wie damals —, daß nichts an der Sache ist. Ich erachte es als eine Gemeinheit, daß man einen Wahlkandidaten derart in den Schmutz zieht. Die Behauptung des Straßenbahnkassierers, ich sei ein Dilettant, treffe auch nicht zu.

Von nebenlägerlichen Vertretern, Rechtsanwalt Zeit, wird die Erklärung abgegeben, daß der Minister seinen Wert auf die Behauptung des B. legt, wenn er in aller Form erklärt, daß er sich mißverständlich ausgedrückt habe und die Kosten des Verfahrens übernimmt.

Darauf wird vom Angeklagten folgende Erklärung zu Protokoll gegeben: „Ich muß nochmals behaupten, daß ich mich im Sinne der Anklage nicht ausgedrückt habe. Ich bin aber offenbar von den Zeugen mißverstanden worden. Wenn das der Fall sein sollte, so bedauere ich hiermit in aller Form, daß ich durch meine Aeußerung den Anschein erweckt habe, als wolle ich Minister Kemmele etwas Unehrenhaftes und Unwahres nachsagen. Ich leiste hiermit in aller Form Abbitte. Ich bin auch bereit, die bisherigen Kosten des Verfahrens zu tragen.“

Auf Antrag des Nebenklägers und im Einverständnis mit Staatsanwaltschaft und Angeklagtem wurde somit die Angelegenheit vorläufigweise erledigt und der Hauptverhandlungstermin aufgehoben.

## Falschmünzer

Im Karlsruhe, 21. Okt. Unter der Anklage wegen Münzverbrechens, Anfertigungs von nachgemachten Geld, sowie Betrugs und Betrugsversuchs fanden heute der 23 Jahre alte vorbestrafte erwerbslose Mechaniker Oskar L. aus Bergheim und dessen 27 Jahre alte Ehefrau Magdalena aus Söllingen, beide wohnhaft

# Eine wirkliche Preissenkung!



Die führenden Waschmittel der Welt  
sind jetzt so billig, daß sie von jedermann und für alles verwendet werden können. Darum in Zukunft für Wäsche und Haushalt nur Sunlight Seife, Lux und Haushold und Suma. Und dabei finden Sie noch auf jedem Paket ein Gutschein für wertvolle Gaben

SUNLIGHT SEIFE	LUX SEIFENFLOCKEN
1/2 Pfund Doppelstück . . . . . 40 Pfg., jetzt 30 Pfg.	Die große Doppelpackung 75 Pfg., jetzt 50 Pfg.
Der große Würfel . . . . . 35 Pfg., jetzt 25 Pfg.	Die Normalpackung . . . . . 40 Pfg., jetzt 30 Pfg.
Das praktische Handstück . . . . . 15 Pfg., jetzt 12 Pfg.	Die Handpackung . . . . . 25 Pfg., jetzt 20 Pfg.
<b>SUMA</b> das schonende Seifenpulver	1/2 Pfund Paket . . . . . 45 Pfg., jetzt 40 Pfg.

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN



Sonntag, 26. Oktober, vormittags 11 Uhr im großen Saale der Festhalle: Sozialdemokr. Partei Karlsruhe: Koch / Gewerkschaftskartell: Erb, Schulenburg / Arbeiter-Sängerkartell: F. Menges

Morgenfeier zu Ehren des Arbeiterdichters und Sozialpädagogen Robert Seidel, Zürich, der persönlich anwesend ist. Eintrittspreis 20 Pfg.

Kleine bad. Chronik

Großfeuer

23. Oerach, 22. Okt. Heute mittags kurz nach 2 Uhr brach in der... ein Lagerfeuer des Möbelbauers... in Oerach...

Eine Kälteeinbruch im Schwarzwald

23. Schwarzwald, 22. Okt. Ein Schuss polarer Luft hat im Laufe des Dienstag Abends die Kammhöhen des Schwarzwalds...

Das große Schiffsfahrthindernis der Isteiner Schwellen

23. Istein, 21. Okt. Infolge des raschen Sinkens des Wasserstandes...

Zwei Wohnhäuser mit Detonationsgebäuden eingestürzt

23. Istein, 21. Okt. In dem benachbarten Staufen brach in der...

Theater und Musik Badisches Landes-Theater

Carmen. Elie Grünwald-Sewert hat ihrem Carmenbild einige... Carmen leckt sich aus...

Fremdenzahlen badischer Kurorte

Baden-Baden meldet für die Zeit bis zum 17. Oktober 75 250 Fremde...

Worheim, Dienstag mittags entfiel in einer hiesigen... eine Schlägerei...

23. Weinhelm (Gerasthof). Der in Wiesbaden lebende... und hiesige Dichter...

Kiechen (bei Eppingen). Am oberen Bahndamm bei der... Eisenbrücke...

Sonnenbesten. Unseren Genossen nun auswärts zur Kenntnis...

Pädagogium Neuenheim Heidelberg. Zur diesjährigen Herbst... abiturientenprüfung...

Indienstellung und Westindienfahrten des Lloyd-Dampfers... „Steuben“...

Gemeindepolitik

Bürgervereinsberatung in Hagfeld

Letzten Freitag wurde der Bürgervereinsrat zum drittenmal...

Den Reiben der Diskussion eröffnete der Sprecher der sozialdem. Fraktion...

Wies badische oder brennende rote Gefährdung... Mittel brennen...

gewaschenen Kostümen, in Feiertagskostüme... in der auch...

Musikalische Abendfeier in der Lutherkirche

Mit einem nachigen Orgelpräzidium leitete Hermann Anier...

ihre Zustimmung von der Stellungsnahme der anderen Parteien...

Der Sprecher der Bürgervereinsrat sprach dem Gemeinderat die Anerkennung...

Der kommunalistische Fraktionsführer war in der ersten Sitzung...

Bei der zweiten Beratung gaben die Sprecher der Sozialdemokraten...

Wie schon erwähnt, war nun am letzten Freitag die dritte Sitzung...

Einige Bemerkungen seien noch gestattet. Wie schon erwähnt...

An letzter Zeit müssen manche Hilfsbedürftige vertrieben oder...

Markberichte Anielinger Schweinemarkt vom 22. Okt. Zufuhr: 47 Milchschweine...

Gewerkschaftliches

Ergebnisloser Verlauf der Lohnverhandlungen mit der Rheinischfahrrad...

Die am 20. d. M. aufgenommenen Verhandlungen zwischen...

Als erste Hilfe sei zur Hand stets Traumaplast, der beste Wundverband. Zu haben in Apoth.u. Drog.in Pack.von 20,25u.30 Pfg.an.







# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

23. Oktober: \*1800 Dichter Adolph Stifter. — 1844 \*Maler Wilhelm Leibl. — 1867 \*Sprachforscher Franz Bopp. — 1872 \*Französischer Dichter Th. Gautier. — 1906 \*Französischer Maler Paul Tesanne. — 1923 Unruhen in Hamburg. — 1924 Staatsrecht in China, Flucht des Präsidenten.

## Tätigkeit der Berufsfeuerwehr am 22. Oktober

### Feuer in Kuppur und im Landtagsgebäude

Warn nach Kuppur! Heute früh 9,55 Uhr brach in der Zigarettenfabrik Dörmann, Kuppur, Langstraße 2, ein großes Schadenfeuer aus. Der Anruf der Berufsfeuerwehr, die sofort mit dem ersten Löscheinzug dort anrückte, gestaltete sich äußerst schwierig durch die starke Verqualmung des Fabrikgrundstückes. Es mußte mit Gasdruckgeräten vorgegangen werden, bis es gelang, an den eigentlichen Brandherd heranzukommen und die Räume zu entlüften. Das Feuer war entflammt durch übermäßiges Heizen eines Trockenofens, der durch starke Überhitzung Holzspäne, Trockenregale, maschinelle Trockenanlage, sowie Holzstücke, Fußboden und insbesondere große Zigarettenräume zum Brennen brachte. Auch die Deckenkonstruktion des Trockenraumes war am Durchbrennen begriffen und konnte nur durch rasches Eingreifen der Feuerwehr ein Ueberbrennen des Bauwerks auf die oberen Geschosse, in denen riesige Vorräte an Zigarettenlagern, verbütet werden.

Die Aufräumungsarbeiten zogen sich noch bis gegen 11,30 Uhr hin. Der Trockenraum, der von dem Lageraum nur durch eine Holzwand getrennt war, ist völlig ausgebrannt, während der im Lageraum liegende Tabak durch Wasser und Qualm ebenfalls zum größten Teil unbrauchbar geworden sein dürfte. Infolge mehrfachen einlaufender Feuermeldungen wurde ein zweites Löscheinzug (Löscheinzug 2) zur Brandstelle geschickt, der jedoch bald wieder abzurufen konnte. Die Entschärfungsarbeiten dürften in dem Ueberbrennen des Trockenofens zu suchen sein. Ein Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Kuppur war nach Eintreffen der Berufsfeuerwehr auch bald zur Stelle, brachte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Western früh 10,25 Uhr wurde der Löscheinzug 2 mit 14 Mann nach dem Landtagsgebäude, Ständehausstraße, Garteneingang, gerufen, woselbst im 1. Stock (Vestibül) durch Explosion / des Wäders ein starker Zimmerbrand entstanden war. Das Feuer wurde mit 2 Schlauchleitern angegriffen und sofort erlosch. Verbrannt sind sämtliche Zeitungsvorräte, Fenster sowie Dekorationen und Polstermöbel, die Wandverkleidung ist zum Teil ganz verbrannt und schwer beschädigt. Der Löscheinzug 2 konnte um 11 Uhr wieder abrufen.

## Keine bürgerliche Einheitsfront bei den Karlsruher Gemeindevahlen

Wie die hiesige bürgerliche Tagespresse zu berichten weiß, ist der Versuch, bei den kommenden Gemeindevahlen ein einheitliches Zusammengehen der bürgerlichen Parteien anzubahnen, einseitig gescheitert. Die Initiative zu der bürgerlichen Einheitsfront ging vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Volkspartei, Herrn A. Bauer aus. Er hatte die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums und der Nationalsozialisten zu dem einheitlichen Zusammengehen eingeladen. Er kam aber dabei über den christlich-sozialen Volksdienst und die Sozialistische Partei nicht hinaus. Die Nationalsozialisten haben direkt ablehnend geantwortet, während die Wirtschaftspartei Bedingungen gestellt hat, die den anderen Parteien für untragbar hielten. Die Bemühungen des Herrn Bauer sind also umsonst, was für den letzten Reichstagswahl auch in Karlsruhe einen gewaltigen Stimmenerfolg erlitten hat. Dieser Stimmenerfolg dürfte wohl die Hauptursache der bürgerlichen Bestrebungen gewesen sein, denn in der Not sucht man doch so gern nach Stützen, die einem das Dalein erlösen sollen. In der Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei behauptete Herr Bauer das Scheitern seiner Bemühungen.

In derselben Versammlung sprach Herr Stadtrat Künkel über die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den Kommunalwahlen und stellte die Forderungen seiner Partei zusammen. Herr Künkel hatte die Sache so dar, als ob die Volkspartei die reinste Oppositionspartei wäre. Währenddem hat sie doch wenig Oppositionskraft gezeigt in den letzten 4 Jahren. Herr Künkel verlangte u. a. die Verringerung des Stadtratsverzeichnisses und Stadtratskollektivums, des weiteren die enge Fühlungnahme zwischen Gemeindeverwaltung und der Wirtschaft (Antragsrecht der verschiedenen Gewerke, die wesentlich zur Lastentragung herangezogen werden, vor allem der Handels- und Gewerbetreibenden. Hier setzt sich die Deutsche Volkspartei wiederum als einseitige Interessengruppe dar, wenn sie verlangt das Anhörungsrecht für die Handels- und Gewerbetreibenden, wonach ab 24. Oktober 1930 in Karlsruhe eine sportärztliche Beratungsstelle für alle Turn- und Sportvereine errichtet wird. Die finanzielle Unterlage wird von den beiden Großorganisationen gegeben. Die Betreuung der Stelle wird dem geschäftsführenden Ausschuss der Stadt, Sportkommission übertragen. Die Untersuchungen werden von den Karlsruher Sportärzten gegen geringe Vergütung in die Räumlichkeiten der Stadtschulärztsstelle, die die Stadt unentgeltlich zur Verfügung stellt, durchgeführt. Die Untersuchungen sind für die Vereine kostenlos.

Man darf sich über diesen Entschluß herzlich freuen, wird doch hiermit ein lange gehegter Wunsch der hiesigen Turn- und Sportvereine erfüllt. Diese Einrichtung ist umso bemerkenswerter und erfreulicher, als hierdurch bekundet wird, daß gerade die Führer der Turn- und Sportbewegung selbst von dem ehrliehen Willen durchdrungen sind, der Jugend die bestmögliche, gesundheitsfördernde Grundlage für die Ausübung der Leibesübungen zu geben. Jeder Jugendliche wird an Hand seiner Untersuchungsartefakte über den gesundheitlichen Stand und die Leistungsfähigkeit seines Körpers genau unterrichtet. Durch gleichzeitige Mitteilung an die dortige Vereinsleitung wird auch den Jugendleitern die Möglichkeit gegeben, die Jugendlichen individuell zu behandeln. Es darf mit Recht erwartet werden, daß von dieser Einrichtung eine gesunde reiche Wirkung auf die hiesige Turn- und Sportbewegung ausgeht wird. Mögen recht viele Jugendliche hieron Gebrauch machen, und mögen vor allem auch die Eltern ihre Kinder zum Besuch der Beratungsstunden anhalten.

(-) Promenadenkonzert der Poliseiweibchen. Das Promenadenkonzert der Poliseiweibchen, das für Donnerstag, 23. Oktober, von 12-1 Uhr auf dem Werderplatz vorzuehen war, muß aus dienstlichen Gründen verschoben werden und findet erst am kommenden Donnerstag, 30. d. M., zur selben Zeit auf dem Werderplatz statt.

## Höhepunkt kommunaler Finanznot

Von Dr. Saetel, M.D.R.W.N., Geschäftsführender Präsident des Reichsstädtebundes

Am neuesten Heft „Der Reichsstädtebund“ umreißt der Verfasser in gründlichen Darlegungen die praktischen Auswirkungen des Sanierungsprogramms der Reichsregierung und der ergründenden Maßnahmen in ihren Einzelpunkten auf die Gemeindefinanzen unter gleichzeitigen Erörterungsvorschlägen zur Verringerung der Gemeindefinanznot.

Schriftleitung.

Der Reichsfinanzplan beschränkt sich in auffallender Weise lediglich auf eine Sanierung der Arbeitslosenversicherung und des Reichshaushalts, ohne auch nur mit einem Wort die Sanierung der Gemeindefinanzen für 1930 durch eine Befreiung von den unerträglichen Lasten für Wohlfahrtsverbände zu streifen. Das bedeutet für die Gesamtheit der deutschen Gemeinden, deren Existenz durch die Entwicklung der Dinge in gleicher Weise wie der Staat der Arbeitslosenversicherung und des Reiches über den Rücken geworfen worden sind, eine bittere Enttäuschung. Sie betrachten daher den Finanzplan der Reichsregierung nicht als eine Gesamtlösung der Schwierigkeiten, worauf das Programm an sich Anspruch erhebt, sondern vorläufig nur als eine Teillösung, solange nicht die brennende Frage des Ausgleichs der Gemeindefinanzen für 1930 mit zur Entscheidung gebracht wird. Das gegenwärtige Staatsdefizit der deutschen Gemeinden für 1930 beträgt 340 Millionen, ungedeckt die offen gebliebenen Fehlbeträge für 1929. Es ist zum Teil durch einen Rückgang der gemeindlichen Einnahmen infolge der mäßigen Wirtschaftslage, zum größten Teil aber durch das Anwachsen der Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände entstanden. Für das Winterhalbjahr 1930 ist eine erhebliche Steigerung dieses Gesamtschuldenstandes zu erwarten durch Erhöhung der gegenwärtigen Zahl der Wohlfahrtsverbände von 650.000 auf 800.000 bis 850.000. Es bleibt daher bedauerlich, daß für die Arbeitslosenversicherung und das Reich der Staatsausgleich für 1930 sichergestellt, dagegen für die Gemeinden, denen die Gesamtlast für

das Meer der Wohlfahrtsverbände aufsteigt, keine Vorkehrung getroffen ist. Die Gemeinden leben also in den nächsten Monaten dem Höhepunkt ihrer Finanznot entgegen. Aus den durch die Notverordnung vom 26. Juli 1930 geschaffenen neuer Steuerermäßigungen (Bier-Getränke-Bürgersteuer) lassen sich, selbst wenn sie überaus freiwillig oder erzwungenermaßen sofort eingeführt werden könnten, höchstens 200 Millionen erzielen. Den Gemeinden kann daher für 1930 nur durch eine Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe und auf unbestimmte Zeit geholfen werden. In dem neuesten Erlass des Reichsarbeitsministers vom 11. Oktober 1930 wird zwar eine solche Ausdehnung auf alle Berufe mit Ausnahme der Landwirtschaft, der Hausangestellten und der Arbeitslosen unter 21 Jahren angeordnet, aber die Entscheidung in Gemeinden unter 10.000 Einwohnern den Präsidenten der Landesarbeitsämter überlassen. Ferner wird bedauerlicherweise die Dauer der Krisenunterstützung von 99 auf 32 Wochen herabgesetzt, wodurch die Gemeinden wiederum in nicht unerheblichem Umfang belastet werden. Als weitere Maßnahme für die schwierige Lösung des Problems der gemeindlichen Staatsdefizits für 1930, das auf andere Weise nicht gedeckt werden kann, durch einen Uebererhöhung des Defizits des eigenen Defizits geplanten Ueberbrückungskredits, oder eine mäßige und erträgliche Erhöhung der Umlagesteuer, die im Augenblick wohl als die letzte Steuererhöhung angesehen werden kann, oder letzten Endes die Bitte an das Gläubigeramt um ein Moratorium bezüglich eines Teiles der Reparationsverpflichtungen, in denen die Hauptlast der gegenwärtigen Notlage zu erdulden ist. Voraussetzung für einen solchen Schritt wäre allerdings die endgültige Annahme eines vollständigen Sanierungsprogramms, um erst die psychologischen Voraussetzungen zu schaffen, die für einen Erfolg dieses Schrittes von ausschlaggebender Bedeutung sind.

duzierung der Stadtratsblättern verlangt hat, sondern es waren Zentrum und Sozialdemokraten, die einen formgerechten Antrag einbrachten, die Stadtratsorgane um 20 Prozent zu ermäßigen. Also auch hier sind der Volkspartei die Marxisten und das Zentrum schon vorangegangen. Sie kommt eben immer zu spät, die Volkspartei!

## Parteiversammlung

### Aufstellung der Kandidatenliste zur Stadtratswahl

Die gestrige Parteiversammlung befaßte sich in der Hauptsache mit der Aufstellung der Kandidaten zur Bürgerauswahl. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Gen. Koch in tiefempfindlichen Worten der Opfer des fürchtbaren Bergwerksunglücks in Alsdorf. Die Versammlung hörte die Trauerworte stehend an und gab damit ihre Teilnahme an dem herben Schicksal zu erkennen.

Gen. Köhler wies sodann in längeren Ausführungen auf die am Sonntag vormittag stattfindende Selbstfeier in der Festhalle hin und bat um, recht zahlreichen Besuch.

Gen. Rappes gab bekannt, daß ein Kursus stattfindet, um die jüngeren Parteigenossen in Kampfe gegen den Faschismus gewissensmäßig zu machen. Des weiteren machte Gen. Rappes davon Mitteilung, daß die Kirchenregierung den Gen. Wunig-Marburg bei der Bestellung einer Pfarrei ablehnt, weil er Sozialdemokrat sei und einen Artikel gegen den § 218 geschrieben habe. Diese Mitteilung rief große Entrüstung hervor.

Gen. Koch kam sodann auf die Bildung des Selbstschusses der Arbeiterschaft gegen die Faschisten zu sprechen und forderte zu selbstlichem Eintritt in denselben an. Er rügte dabei u. a. auch die Langmut der Polizei dem Hinfertort gegenüber, was den Verdacht aufkommen lassen könnte, als ob höhere Organe gegen die Hinfertorte nicht in wissenschaftlichem Maße eingeschritten (Zurufe aus der Versammlung: Hauptmann Grasser!).

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Mitteilungen wurden die Kandidaten zur Stadtratswahl aufgestellt, was längere Zeit in Anspruch nahm, sodas die Versammlung erst nach Mitternacht ihr Ende erreichte.

Mit der Aufstellung der Kandidaten sind die innerorganisatorischen Arbeiten erledigt und der Wahlkampf kann nun beginnen. Die Versammlung bewies, daß die Sozialdemokratie einig und geschlossen in den Wahlkampf zieht. Also an die Arbeit, Genossen und Genossinnen, der Sieg muß unser sein!

## Sportärztliche Beratungsstelle in Karlsruhe

Die beiden Großorganisationen der hiesigen Turn- und Sportbewegung, der Stadtzuschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und der Stadtzuschuß für Arbeiterport und Jugendpflege, haben mit der Sportärztlichen Beratungsstelle, Ortsgruppe Karlsruhe einen Sportärztlichen Beratungsausschuss für alle Turn- und Sportvereine errichtet. Die finanzielle Unterlage wird von den beiden Großorganisationen gegeben. Die Betreuung der Stelle wird dem geschäftsführenden Ausschuss der Stadt, Sportkommission übertragen. Die Untersuchungen werden von den Karlsruher Sportärzten gegen geringe Vergütung in die Räumlichkeiten der Stadtschulärztsstelle, die die Stadt unentgeltlich zur Verfügung stellt, durchgeführt. Die Untersuchungen sind für die Vereine kostenlos.

Man darf sich über diesen Entschluß herzlich freuen, wird doch hiermit ein lange gehegter Wunsch der hiesigen Turn- und Sportvereine erfüllt. Diese Einrichtung ist umso bemerkenswerter und erfreulicher, als hierdurch bekundet wird, daß gerade die Führer der Turn- und Sportbewegung selbst von dem ehrliehen Willen durchdrungen sind, der Jugend die bestmögliche, gesundheitsfördernde Grundlage für die Ausübung der Leibesübungen zu geben. Jeder Jugendliche wird an Hand seiner Untersuchungsartefakte über den gesundheitlichen Stand und die Leistungsfähigkeit seines Körpers genau unterrichtet. Durch gleichzeitige Mitteilung an die dortige Vereinsleitung wird auch den Jugendleitern die Möglichkeit gegeben, die Jugendlichen individuell zu behandeln. Es darf mit Recht erwartet werden, daß von dieser Einrichtung eine gesunde reiche Wirkung auf die hiesige Turn- und Sportbewegung ausgeht wird. Mögen recht viele Jugendliche hieron Gebrauch machen, und mögen vor allem auch die Eltern ihre Kinder zum Besuch der Beratungsstunden anhalten.

(-) Promenadenkonzert der Poliseiweibchen. Das Promenadenkonzert der Poliseiweibchen, das für Donnerstag, 23. Oktober, von 12-1 Uhr auf dem Werderplatz vorzuehen war, muß aus dienstlichen Gründen verschoben werden und findet erst am kommenden Donnerstag, 30. d. M., zur selben Zeit auf dem Werderplatz statt.

(-) Vortragsabend im Tierfuhverein Karlsruhe über Frau v. Affsi und die großen Naturfreunde der Vergangenheit. Darüber erging uns folgender Bericht: Zur Feier des Welttierfuh-tages sprach Herr Redakteur V. Antenbrand aus Stuttgart im Gartenjaal des „Friedrichshof“ am 13. Oktober über den Tierfreund Franz von Affsi. In wunderbaren Lichtbildern zeigte er die Verherrlichung des großen Tierfreundes durch Künstler. Das Bild um Affsi hat sich verändert. Die weißen Wälder, in denen die Tiere lebten, mit denen er sprach, sind verschwunden. Aber alljährlich pilgern viele Verehrer des hl. Franziskus, die allen möglichen Melodien anhören, nach Affsi. Der Londoner Tierfuhverein hat dort einen Gedächtnisstein errichten lassen. Herr Antenbrand sprach dann von Jesus Christus, der in einem Stall bei den Tieren zur Welt kam und in seinem wunderbaren Gleichnis vom guten Hirten seine innige Verbundenheit mit der Tierwelt zeigt, und der auf einem Maultier seinen Einzug in Jerusalem hält. In vielen Gemälden wird Christus als Tierfreund verherrlicht. Ueber den Buddhismus, der seine Tierzucht kennt und Tieropfer schon vor tausend Jahren hatte — Buddha wird von einem Künstler im Einsiedeln dargestellt, alle Reheineen nehmen Anteil, der weiße Elefant und die winzige Maus kommen zu dem Sterbehügel, — über den tierfreundlichen Mohammedaner, der allerdings seine höchsten Feiertage durch geschächtete Tieropfer feiert, wurde kurz berichtet. Als große Tierfreunde sind zu erwähnen: Giordano Bruno, Leonardo da Vinci, aus neuerer Zeit der Maler Dieffenbacher (per aspera ad astra), Finis und der Dichter Manfred Ryber, der Priester Herz. Max von Sachsen, Prof. Ube in Graz und zwei Frauen, die Herzogin von Samilton und die Schwedin Lindt von Sagan. Zum Schluß gab der Redner noch Aufklärung über die Naturfuhbewegung, die seltene Tiere und Pflanzen vor Ausrottung bewahren will und über die Bivisektion. Er wandte sich besonders gegen die in den letzten Jahren angefallenen Bivisektionsexperimente, deren Erfolge gleich Null ist. Das Lichtbildmaterial war außerordentlich gut. Eine fühlbare Andacht lag über der andächtigen Zuhörerschaft.

## Wasserstand des Rheins

Basel 115, aef. 3; Waldshut 309, aef. 6; Schusterinsel 182, aef. 5; Rehl 311, aef. 1; Waxau 501, aef. 10; Mannheim 428, aef. 18 Zim.

**Seifix wäscht u. bleicht unerreicht**

Waschen Sie nur mit Dr. Thompson's Seifenpulver, geben Sie der Waschlauge 1 Paket Seifix zu, ebenso zum Klarspülen dem ersten heißen Spülwasser. Der Erfolg — frischduftende, blütenweiße Wäsche — bereitet Ihnen Freude.

**Seifix** wird hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver

G. m. b. H., Düsseldorf, Herstellerin derguten Schwan-Fabrikate



### Atlantik-Lichtspiele

Ab heute in  
**Erstaufführung für Karlsruhe**  
**Tom Mix** in  
**Der Sohn des goldenen Westen**

Tom Mix, der verwegene Cowboy-Darsteller, in der Rolle eines Postreiters, der im Kampf mit Banditen und Wegelagerern die wildesten Abenteuer zu bestehen hat.

Dazu:  
**Anschluß um Mitternacht**  
Ein ganz toller Einfall in 6 Akten  
Marcelia Aldini, Ralph Arthur Roberts, Kurt Bois usw.

### Künftige Bekanntmachungen

Der Stadtrat hier hat die Abänderung und Neuherstellung der bestehenden Bauflächen des Teilplans der Sammlerballe beim Dreisingen Talach beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Kostenvoranschlag 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des Stadt Tiefbauamts zur Einsicht aufgelegt.

Einsendungen gegen die beschriebene Anlage sind spätestens bis 10. November 1930 bei Aufschlagsbermeiden geltend zu machen. 1491

Karlsruhe, den 16. Oktober 1930. D 361  
Bad. Bezirksamt II.

### Spätwagenverkehr der Straßenbahn.

In dem am Donnerstag, den 23. Oktober 1930, zur Einführung gelangenden Winterfahrplan treten im Spätwagenverkehr gegenüber dem jetzigen Fahrplan auf einzelnen Linien einige Änderungen ein. Auf diesen beruhen dann die letzten Spätwagen wie folgt:

Linie 1.	
ab Durlach nach Rheinhafen	23.45 0.02 0.17
Durlach bis Schlachthof	0.32 0.45 1.00
Kartplatz nach Rheinhafen	0.05 0.22 0.37
Rheinhafen nach Durlach	23.49 0.04 0.19
Kartplatz nach Durlach	0.08 0.23 0.38
Rheinhafen bis Schlachthof	0.33 0.43 0.58
Kartplatz bis Schlachthof	0.52 1.02 1.16
Linie 5.	
ab Kartplatz nach Ringplatz	23.44 0.01
Ringplatz nach Schlachthof	0.03 0.18
Hauptbahn n. Köhlerstr.	23.51 23.46
Köhlerstr. n. Hauptbahn	23.53 23.48
Linie 6.	
ab Friedhof nach Bietheim	20.14 20.22
Bietheim nach Schlachthof	20.28 20.35
Vendelverkehr ab Oberstraße	20.51 21.06 21.21
21.36 u. a. alle 15 Minuten nach Bietheim bis	23.36
Vendelverkehr ab Bietheim	20.43 20.58 21.13
21.28 u. a. alle 15 Minuten nach Oberstraße bis	23.43
Linie 8.	
ab Köhlerstr. nach Daylanden	19.30 20.00 20.30
Daylanden nach Köhlerstr.	19.45 20.15 20.45
Weitere Fahrgelegenheit bis Grünwinkel-Gartenstadt in der Kleinbahn Richtung Turmbergheim ab Köhlerstr.	21.05 23.20 0.26
Nach 20.30 Uhr weitere Fahrgelegenheit nach Daylanden mit Wendelwagen Linie 2 Erzbergerstraße-Daylanden.	
Karlsruhe, den 22. Oktober 1930.	
Städtisches Bauamt.	1490

### Jagd-Verpachtung.

Das Forstamt Karlsruhe verpachtet am **Donnerstag, den 30. Oktober d. J., 15 Uhr**, in der Forstschule (Hajenangerntschloßchen) die domänenärztliche Jagd

**Neupforstschloß**  
(Gemarkung Eggenstein) 208 ha Wald und Baffer und die zugehörige

**Karlsruhe Vorlandjagd**  
(Gemarkung Eggenstein) 2 ha Vorland, 27 ha Heidekraut auf 6 Jahre vom 1. Februar 1931 an.

Bedingungen und Pläne zur Einsicht: Forstamt Karlsruhe, Auskunft an Ort und Stelle: Förster Hausl, Leopoldshafen. 1469

### Bettuchbiber

doppelt breit, prima Fabrikate, per Meter  
# 3., 2.80, 2.50, 2., 1.70

**Große Auswahl in Jacquardecken, Kamelhaardecken, Steppdecken, Divandeen, Bettvorlagen**

äußerst preiswert  
Lagerbensch jedermann lohnend!  
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

### Arthur Baer

Kaiserstraße 133  
Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe

### Sterbe-Tafel

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1930 hat unsere Verwaltungsstelle durch den Tod folgende Kollegen verloren:

Detting Richard, Schlosser  
Doll Hermann, Met.-Arbeiter  
Finke Fritz, Packer  
Fittlerer Heinrich, Vorarbeiter  
Haist Karl, Schlosser  
Kunz Josef, Monteur  
Oberacker August, Hilfsarb.  
Rogg Ferdinand, Schlosser  
Stöber Robert, Schlosser  
Völlinger Leopold, Hilfsarb.  
Vogt Ferdinand, Blechler

Wir werden den verstorbenen Mitgl. unserer Verbände stets ein treues Andenken bewahren. 6729

Die Ortsverwaltung

### Bienen-Honig

garant natürlich Schwarzwald-Tannenhonig  
diesjährige Ernte, das Beste und Feinste, was von den lieben Bienen erzeugt wird.  
10 Pf. = 16.- M. 5 Pf. = 8.50 M.  
ohne Nebenkosten (Eimer, Porto)

### Th. Zwecker, Karlsruhe,

Karlstraße 134 31165

### Volkshaus Forchheim

Zur allgemeinen Kenntnis, daß die

### Kirchweihe

in Forchheim dieses Jahr schon am **Samstag, 26. Oktober** stattfindet. Hierzu ladet freundl. ein

Die Volkshaus-Verwaltung

### Verfeigerung

Freitag 2 Uhr im A. gegen den

St. 76, 3. St. einen Haub. n. Schlachthof, modern, Stiche, Emailherd, Möbel all. Art, Geschirr usw.

Hoch, Westph. 18

### Cololleum

Neu! abend 8 Uhr:

### Das große Attraktions-Programm

Varietékunst in höchster Vollendung

### Badisches Landes-theater

Donnerstag, 23. Okt. 1930

1) 5 (Donnerstagmiete)  
Th. 501-600 und 701-800

### Die Prinzessin u. der Eintänzer

Auffspiel von Engel u. Grünwald

Regie: v. d. Trenck

Wirkspende: Ermart, Frauenborjer, Genter, Janz, Wyhoff, Mademacher, Seiling, Guse, Hebeisen, Gemenke, Graf, Herr, Süder, Kloebe, Kubue, Wehner, Müller, Brüter, Grimm, d. Renschert, Luther, h. Müller, Seibert

Anfang 20 Uhr  
Ende 22 1/2 Uhr  
Greife A (0.70-5.00.4)

1488

Fr. 24. 10. Die Fäbin  
Sa. 25. 10. Zum ersten Mal: Advokat Batelin.  
Hieran: Neu einstud.: Der Diener zweier Herren Sa. 26. 10.  
Radum: Der Waffenschmied. Abends: Falstaff. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung. Sa. 27. 10. Die Fäbin und 2. Vorstellung.

# Hausschuhe

für die kalte Jahreszeit

Damen-Kamelhaar-Laschen-Schuhe mit Filz- und Ledersohle	2.25
Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle	2.45
Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Kappe und Fleck	2.95
Damen-Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle	3.45
Damen-Rein-Kamelhaar mit Wolle, Umschlagschuhe	3.75
Herrn-Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle	2.75
Herrn-Kamelhaar-Laschenschuhe Rein-Kamelhaar mit Wolle	3.75
Herrn-Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle	3.95
Kinder-Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Ledervorderkappe und Fleck, 20/24	2.45
	25/30 2.95
	31/35 3.45

**TRETT**  
HERMANN KARLSRUHE

### Werbung kostet Geld!

Wenden Sie deshalb Ihr Geld richtig an! Meiden Sie alle wilden Reklamen und inseratenfriedhöfe. Werben Sie jederzeit durch das Inserat im Volksfreund!

### Junger Mann

im Alter von 16-18 Jahren, der gute zeichnerische Begabung nachweisen kann, wird zum Eintritt als Lehrling in die Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe u. a. gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und einer möglichst großen Anzahl selbstgegestellter Zeichnungen werden an die Direktion der Manufaktur erbeten. Persönliche Bewerbung ohne Anforderung zwecklos. 6727

### Im Bücherkreis ist neu erschienen:

ALBERT SIGRIST  
**Das Buch vom Bauen**  
Wohnungsnot, Neue Technik, Neue Baukunst, Städtebau

Das in der Volksfreund-Druckerei hergestellte reich illustrierte Buch ist das erste aus grundsätzlich sozialistischer Haltung geschriebene Werk über Bauprobleme

FELIX SCHERRET  
**Der Dollar steigt**  
Inflationroman aus einer alten Stadt. — In dramatisch lebendigen Bildern erstet der Hexensabbat der Geldentwertung, des Dollarsiebers im sperrgesetzfreien Danzig und seine Beendigung durch den Generalstreik der organisierten Arbeitnehmerschaft. Ein Bekenntnis zur Macht des geizigen Proprietärs!

A. M. DE JONG  
**Im Strudel**  
Der vierte (Schluß-)Band der Merynyje Geysen-Tetralogie, den jeder besitzen will, der die ersten drei Bände gelesen hat

Preis jedes Buches. RM. 4.80  
Für Mitglieder des Bücherkreises nur 3.-

Wir bitten unsere Mitglieder, den fälligen Vierteljahresband unter Einzahlung der Beiträge bei uns auszuwählen. Jedes Mitglied erhält das Vierteljahrsheft der Bücherkreiszetschrift, das diesmal unter dem Titel „Liebe, Ehe, Prostitution“ zur Geschlechterfrage Stellung nimmt. kostenlos

**Volksfreund-Buchhandlung**  
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020/21

### Die Prinzessin u. der Eintänzer

Auffspiel von Engel u. Grünwald

Regie: v. d. Trenck

Wirkspende: Ermart, Frauenborjer, Genter, Janz, Wyhoff, Mademacher, Seiling, Guse, Hebeisen, Gemenke, Graf, Herr, Süder, Kloebe, Kubue, Wehner, Müller, Brüter, Grimm, d. Renschert, Luther, h. Müller, Seibert

Anfang 20 Uhr  
Ende 22 1/2 Uhr  
Greife A (0.70-5.00.4)

1488

Fr. 24. 10. Die Fäbin  
Sa. 25. 10. Zum ersten Mal: Advokat Batelin.  
Hieran: Neu einstud.: Der Diener zweier Herren Sa. 26. 10.  
Radum: Der Waffenschmied. Abends: Falstaff. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung. Sa. 27. 10. Die Fäbin und 2. Vorstellung.

### Deutscher Freidenker-Verband

(Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung e. V.)  
Ortsgruppe Karlsruhe I. B.

Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus, Karlsruhe, Schützenstraße, spricht im Volkshaus, Karlsruhe, Schützenstraße, Psychologin Jos. Weid, Stuttgart-Gaunertal, über

### Die Weltanschauung eines Freidenkers

Alle Genossinnen und Genossen sowie SAJ sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

### Herbst-Wette 1930

Die Wette für Spezialisten und für kleinere Berufsstände werden am Freitag, den 31. Okt. d. J., vorm. 10 Uhr, auf dem Reichsplatz öffentlich gegen Barzahlung verteilt. Zusammenkunft am Eingang der Wette beim Schlachthof Karlsruhe, 21. Okt. 1930. Städt. Hochbauamt, Abt. Markt und Wette

### Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL

Neuzugangsanlage 13 Tel. 5888  
Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht jederzeit

### Kastatter Anzeigen

### Bekanntmachung.

Am Samstag, den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumlichkeiten der Kastatter, Ludwigs-Wilhelms-Str. 21, eine außerordentliche Ausschußsitzung statt.

Tagesordnung:

1. Beratung über die Notverordnung vom 26. Juli 1930.
2. Festlegung der Beiträge.
3. Satzungsänderung.
4. Verschiedenes.

Zu dieser Sitzung werden die am besten geeigneten Vertreter hiermit einzeln und bestimmt und pünktliches Erscheinen wird mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung besonders betonen. Persönliche Einladungen werden erlassen.

Kastatt, den 2. Okt. 1930.  
Hr. Ortsanwaltschaft Kastatt-Kastatt, St. Kastatt.  
Der Vorsitzende:  
Stefan Weber, 1. Vorsitzender

### DIE GROSSE PILO-DOSE FASST....?

Machen Sie es sich nicht zu schwer! Jede Hausfrau, jedes Mädel, jeder Junge können an der großen Pilot-Preisfrage teilnehmen. Teilnahmechein bei Ihrem Kaufmann oder in der Zeitung v. 11. September

**20,000 MARK PREISE**